Bel Design für Millelire und mobile Möbel : zum 17. Mal wurde in Italien Design mit dem Compasso d'Oro ausgezeichnet

Autor(en): **Bär, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

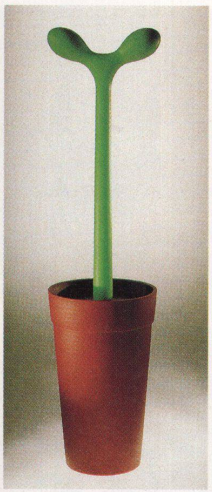
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bel Design für Millelire und mobile Möbel



Kein «Compasso», aber immerhin eine Segnalazione d'Honore für Alessis «Merdolino»

Seit vierzig Jahren wird in Italien Design mit dem Compasso d'Oro ausgezeichnet. Gewicht hat auch in der 17. Ausgabe der wohlgeformte Gegenstand auf wohlbekannt hohem Niveau gemacht von wohlbekannten Namen. Neue Ideen sind selten. Zum ausgezeichneten Design 1995 gehören aber nicht nur Möbel und Maschinen, sondern auch Buchreihen wie das Projekt «Millelire».

Der Compasso d'Oro ist eine legendäre italienische Designauszeichnung. Dass dem Preis nicht einfach Design Preis gesagt wird, hat natürlich auch eine Bedeutung, denn wir sind in Italien, und hier geht es um Kultur. Die Trophäe hat kulturellen Anspruch und will das Design in die ruhmreiche italienische Kunstgeschichte einordnen. Die Gestalt des Zirkels wird nämlich vom goldenen Schnitt vorgegeben, der Compasso d'Oro steht für den Glauben an Kraft und Güte des harmonisch gestalteten Gegenstands. Aus 1350 Anwärtern adelt die Jury jeweils eine Handvoll Designer und Architekten. Und der Adelsstand gilt in einem Land etwas, wo Design sich kluger und engagierter Reden, kräftigen Weihrauchs und beträchtlicher Tradition erfreut. Die Gestalter führen ihre Compassi in ihren Biografien auf.

Stand Design 1994

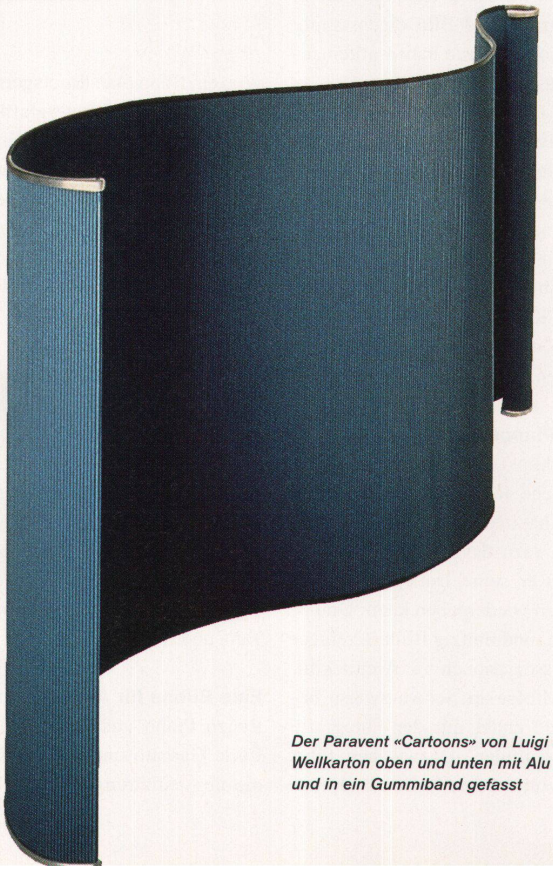
Der Wettbewerb spiegelt also den Stand des gleichsam offiziellen italienischen Designs. Die diesjährige Auflage hat drei Aspekte. Der erste: Auf formal hohem Niveau wird der raffinierte, wohlgeformte Gegenstand gefeiert. Die Eleganz, das entscheidende bisschen Mehr, das solche Gegenstände auszeichnet, machen zum Beispiel die schlanken Profile des mobilen Containermöbels von Antonio Citterio deutlich. Tradition pflegen Designer und Fabrikant im Umgang mit Farben: semitransparenter Kunststoff in Blau, Rot, Gelb und Weiss. Der Mut zum Experiment ist dosiert, man vertraut auf die gute und aktuelle Idee (das leicht scheinende, mobile Möbel), das sichere Gespür (Zeit der fröhlichen Farbe und der neuen Einfachheit), auf Gebrauchstauglichkeit (modularer Aufbau und gut laufende Schubladen und Möbelrollen) und auf die Tradition des Gefälligen für den guten Geschmack (Proportionen). Citterio ist ein typisches Beispiel: Das Bel Design der Firmen, die einem landläufig im Munde sind und Namen haben wie Alessi, Baleri, Cassina, Fiat, Luceplan, Pininfarina und Kartell, ist hoch im Kurs. Ihnen helfen die mittlerweile notablen Namen wie Mario Bellini, Giorgetto Giugiaro, Ettore Sottsass, Anna Castelli Ferrieri, Achille Castiglioni und Alberto Meda. Alle sind sie rege und mit bis zu einem halben Dutzend eingereichten Objekten präsent und dominieren die Compassi. Das formale und technische Können sind breit verteilt: Neben Möbeln gehören Essbestecke, Industriebauteile und Buchreihen ebenso dazu wie Autos, Hubstapler, Bestandteile von Rennvelos und Erscheinungsbilder von Firmen.

Wenig Experimente

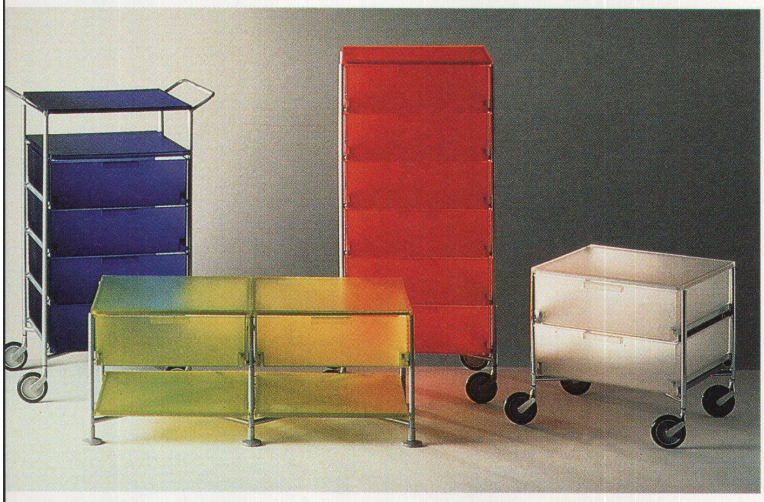
Der zweite Aspekt: Die sichere Hand dominiert, die Suche nach Neuland ist selten, und die gelungenen unter den wenigen Experimenten haben es vor der Jury schwer. Die neue Linie mit Haushaltwaren aus Plastik von Alessi etwa fand keine Gnade. Nur ein Stück daraus, «Merdolino», das neue WC-Bürstchen, erhält einen Platz in

Die Compassi d'Oro 1994

Eingereicht wurden 1350 Objekte in über zwanzig Kategorien von klassischem Industrial Design über Möbel, Haushaltwaren, Schmuck, Gerät, Grafik bis zu Forschungen und Studien. Leer war leider die Kategorie Textilien. 296 Kandidaten überstanden die erste Juryrunde. 102 wurden schliesslich mit einer Segnalazione d'Honore und 12 mit einem Compasso d'Oro ausgezeichnet. Nämlich: Buchreihe «Millelire» von Stampa Alternativa; rollendes Containermöbel «Mobil» von Kartell, Design: Antonio Citterio; Essbesteck «Hannah» von Sambonet, Design: Anna Castelli Ferrieri; Paravent «Cartoons» von Baleri, Design: Lugi Baroli; Wand- und Deckenleuchte «Drop 2» von Arteluce, Design: Marc Sadler; Leuchte «Metropoli» von Luceplan, Design: Paolo Rizzato und Alberto Meda; «Fiat Punto» von Fiat, Design: Giorgetto Giugiaro; Steuerrad für Maschinen «Eww. 240» von Elesa, Design: Giorgio Decursu; Erscheinungsbild der Büromöbel-Firma Unifor, Design: Pierluigi Cerri; Hubstapler «Blitz» von Cesab, Design: Pininfarina Studi e Ricerche; Rennvelobestandteile «Gruppo Veloce» von Campagnolo, Design: Giuseppe Dal Prà, Maurizio Valle, Flavio Frigo, Giovanni Piccoli und Enrico Bordin; Pistenmaschine «LH 500» von Leitner, Design: Bruno Giardino.



Der Paravent «Cartoons» von Luigi Baroli: Wellkarton oben und unten mit Alu verstärkt und in ein Gummiband gefasst

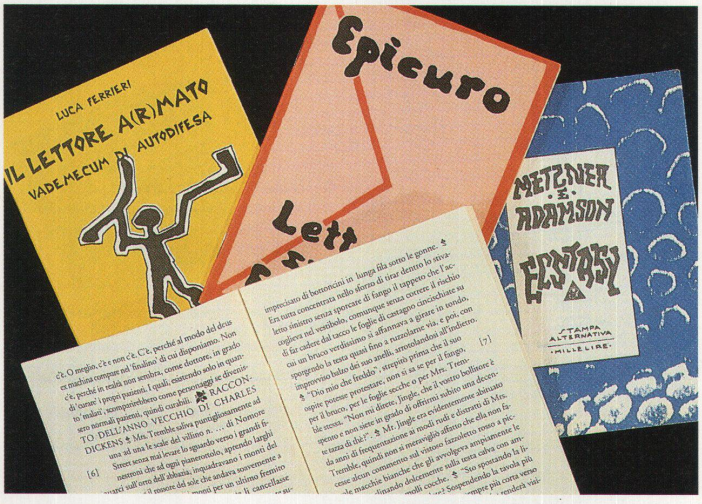


Leicht, transparent und viel Tradition: Die Containermöbel von Citterio für Kartell

der Liste der 102 Anerkennungen, die neben den 12 Compassi verliehen worden sind. Dabei ist «Merdolino» listiges Design. Es ist mehr als ein Schabernack, es ist Teil der Suche von Alessi nach neuen Formen für eine Generation, die aufgewachsen ist mit Comic und MTV. Und diese Suche steht durchaus in der Tradition von Firmen wie Kartell, die in den fünfziger Jahren mit damals aufsehenerregenden Haushaltwaren aus Kunststoff Zeitgeist gestaltet haben. Es ist überdies ein interessanter Versuch, wie sich eine metallene Firma wie Alessi mit Plastikwaren entwickeln will. Und schliesslich: «Merdolino» und seine Brüderchen aus der Produktelinie Familiy follows Fiction drehen dem guten Geschmack eine fröhliche, lange Nase und raffinieren den Kitsch. Gekonnt und listig. Aber nicht nur formal sind die Experimente selten. Für einen Compasso d'Oro können ja auch Konzepte und Studien eingereicht werden. Auch darunter sind Antworten von Designstrategen auf Probleme rar, was denn z. B. mit dem eindrücklichen Verkehrs- und Mobilitätskollaps in Italien (und anderswo) geschehen soll. Das Automobil (in diesem Fall der Fiat Punto) oder Studien für gestylte Hybridfahrzeuge werden dafür ausgezeichnet.

Und ziehen wir die Frage weiter, bleibt es düster. Die Jury muss, geht es zum Beispiel um ökologische Konzepte der Produktion, gar nicht streiten, ob Ideen auch gestalterischen Belangen zu genügen vermögen. Denn solche Projekte sind kein Thema der italienischen Designer und Fabrikanten.

Ein kluges Konzept sorgfältig gestaltet: Millelire, Literatur für siebzig Rappen

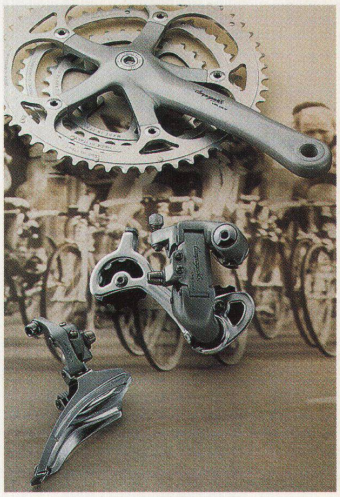


Lesen fürs Volk

Kommen wir zum dritten Aspekt: Man pflegt in Italien einen offenen Designbegriff. Neben der von Stühlen und Maschinen zählt die Gestaltung von visueller Kommunikation, von neuen Medien, von Konzepten und Dienstleistungen zum Programm dazu. Ausgezeichnet wurde so auch das klassisch gestaltete Corporate Identity der Möbelfirma Unifor ebenso wie die Buchreihe «Millelire» aus dem Verlag Stampa Alternativa in Rom. «Millelire» ist ein schönes Beispiel für ausserordentliches Design. Für tausend Lire gibt es Literatur, politische Traktate, kulturelle Polemiken in italienischen Kiosken und Buchhandlungen. Titel sind etwa: Epikur, Brief über das Glück; Luca Ferrieri, Der bewaffnete Leser; Charles Dickens, Erzählung; Seneca, Über die Zeit; oder Albert Hofmanns Erinnerungen an LSD. Jedes Büchlein hat 64 Seiten, das Format misst 10 cm x 10,5 cm, und jede Ausgabe wird sorgfältig grafisch gestaltet. Als gutes Design hat die Jury das kluge Konzept von der Idee über die Papierbeschaffung bis zur Vermarktung ausgezeichnet. Immerhin wird «Millelire» bis zu drei Millionen Mal je nach Titel vom fernsehliebenden italienischen Volk gekauft.

Max Bär

Skulpturen der Maschineningenieure: Velobestandteile von Campagnolo



Il Compasso d'Oro

Der Compasso d'Oro wird vom ADI, der Associazione per il Disegno industriale, dem italienischen Designerverband, italienischen Designern oder Fabrikanten verliehen. Dafür gab es im Palazzo Reale in Mailand am 30. März ein Spektakel all' Italiana. Noch bis zum 23. April sind die Ergebnisse des 17. Compasso d'Oro im Palazzo ausgestellt, begleitet von allen Compassi der letzten vierzig Jahre. Kurz: Eine veritable Designgeschichte Italiens. Nächstes Jahr soll der Preis, der bisher auf italienische Designer oder Produzenten beschränkt war, international lanciert werden. Zuerst finden in jedem europäischen Land Ausscheidungsrennen statt, dann treten die Sieger in Mailand zum grossen Finale an.

Die Jury: Ehrenpräsident: Dante Giacosa, Designer (Fiat 500), Turin; Präsident: Vittoriano Viganò, Architekt, Mailand. Mitglieder: Giovanni Anceschi, Grafikdesigner, Mailand; Paola Antonelli, Kuratorin am Museum of Modern Art, New York; Uta Brandes, Designtheoretikerin, Köln; Marja Heemskerk, Designerin, Amsterdam; Vittorio Magnago Lampugnani, Architekt und Prof. ETH, Mailand; Köbi Gantenbein, Soziologe und Redaktor von Hochparterre, Zürich; Marco Migliari, Industriedesigner, Mailand; Gianemilio Monti, Architekt, Mailand; Mario Trimarchi, Industriedesigner, Mailand.